

Offizielle Ankündigung des Beschränkungsvorhabens für PFAS erfolgt

Erneute Konsultation zu per- und polyfluorierten Stoffen gestartet

Dortmund – Bereits 2020 hatten sich die nationalen Behörden Deutschlands, der Niederlande, Norwegens, Schwedens und Dänemarks darauf geeinigt, ein gemeinsames Dossier für einen umfassenden REACH-Beschränkungsvorschlag auszuarbeiten. Dabei verfolgen sie das Ziel, die Herstellung, das Inverkehrbringen und die Verwendung aller Per- und Polyfluoralkyl-Verbindungen (PFAS) in der Europäischen Union zu beschränken. PFAS sind Chemikalien, die sehr schwer abgebaut werden und somit sehr lange in der Umwelt verbleiben. Zudem besteht die Gefahr, dass sie Grund-, Oberflächen- und Trinkwasser verunreinigen. Auch schädigende Wirkungen auf Mensch und Umwelt können nicht ausgeschlossen werden.

Die fünf Mitgliedstaaten haben am 15. Juli 2021 auch formal ihre Absicht erklärt, bis zum 15. Juli 2022 den Beschränkungsvorschlag bei der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) einzureichen [[Link zum RoI](#)]. Laut Absichtserklärung soll die Beschränkung für die Herstellung, das Inverkehrbringen und die Verwendung aller PFAS in allen Verwendungsbereichen gelten.

Zeitgleich veröffentlichten die Mitgliedstaaten Kurzzusammenfassungen der bisher von ihnen zusammengetragenen Informationen sowie einen zugehörigen Fragebogen. Diese erneute Befragung richtet sich vor allem an von der Beschränkung betroffene Industrieverbände und Unternehmen, aber auch Unternehmen, die Alternativen zu PFAS herstellen oder Kenntnisse darüber haben. Ziel ist es, sicherzustellen, dass die bereits vorhandenen Informationen die aktuelle Marktsituation akkurat wiedergeben und verbleibende Datenlücken zu füllen, um im kommenden Jahr einen maßgeschneiderten Beschränkungsvorschlag vorlegen zu können. Dieser könnte dann, im Vergleich zur derzeitigen Absichtserklärung, Ausnahmen für einige auch zukünftig für die Gesellschaft wichtige Verwendungen der PFAS enthalten. Um solche Ausnahmen begründen zu können, sind die fünf Mitgliedstaaten auf die Mitarbeit der Interessenvertreter angewiesen, da nur diese die hierfür nötigen detaillierten Kenntnisse über ihre Verwendungen haben.

Der Fragebogen steht bis zum 15. September im Internetangebot der Bundesstelle für Chemikalien unter der Adresse (Link/Kurzlink?) zur Verfügung.

Die Bundesstelle für Chemikalien bittet alle Interessenvertreter, die dort veröffentlichten Informationen zu prüfen und ggf. Hinweise zu notwendigen Korrekturen oder Ergänzungen einzureichen.

Forschung für Arbeit und Gesundheit

Die BAuA ist eine Ressortforschungseinrichtung im Geschäftsbereich des BMAS. Sie betreibt Forschung, berät die Politik und fördert den Wissenstransfer im Themenfeld Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Zudem erfüllt die Einrichtung hoheitliche Aufgaben im Chemikalienrecht und bei der Produktsicherheit. An den Standorten Dortmund, Berlin und Dresden sowie in der Außenstelle Chemnitz arbeiten über 700 Beschäftigte.

www.baua.de

Automatic EN translation

Official announcement made on PFAS restriction project

Renewed consultation on per- and polyfluorinated substances launched

Dortmund - Back in 2020, the national authorities of Germany, the Netherlands, Norway, Sweden and Denmark agreed to prepare a joint dossier for a comprehensive REACH restriction proposal. With this, they are pursuing the goal of restricting the production, marketing and use of all per- and polyfluoroalkyl compounds (PFAS) in the European Union. PFAS are chemicals that are very difficult to break down and therefore remain in the environment for a very long time. They also pose a risk of contaminating groundwater, surface water and drinking water. Harmful effects on humans and the environment cannot be ruled out either.

On July 15, 2021, the five member states formally declared their intention to submit the restriction proposal to the European Chemicals Agency (ECHA) by July 15, 2022 [link to RoI]. According to the Intention, the restriction would apply to the manufacture, placing on the market and use of all PFASs in all uses.

At the same time, the member states published brief summaries of the information they have gathered to date, along with an associated questionnaire. This renewed survey is targeting primarily at industry associations and companies affected by the restriction, but also companies that manufacture or have knowledge of alternatives to PFAS.

The aim is to ensure that the information already available accurately reflects the current market situation and to fill any remaining data gaps in order to be able to present a tailored restriction proposal next year. This could then, compared to the current intention, include exemptions for some uses of PFAS that will continue to be important to society in the future. In order to be able to justify such exemptions, the five member states are dependent on the cooperation of the stakeholders, as only they have the detailed knowledge of their uses that is necessary for this.

The questionnaire is available until September 15 on the website of the Federal Office for Chemicals at (link/short link?).

The Federal Office for Chemicals asks all stakeholders to review the information published there and submit any comments on necessary corrections or additions.

Research for work and health

The BAuA is a departmental research institution in the portfolio of the BMAS. It conducts research, advises policymakers and promotes the transfer of knowledge in the field of occupational safety and health. In addition, the institution fulfills sovereign tasks in chemicals law and product safety. More than 700 employees work at the Dortmund, Berlin and Dresden sites and at the Chemnitz branch.

www.baua.de